

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattverlag

Druck: Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Verlagsdruck: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblattverlag“ Nr. 7405-12.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Verlagsdruck: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Dem Verlag bezogen: M. 21.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 22.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 23.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: den Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Betrages.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Buchhaltungs-Anzeigen M. 4.—, auswärtige Anzeigen M. 4.—, Briefliche Reklamen M. 2.—, auswärtige Reklamen M. 2.— für die einfache Reklame oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechend Nachschlag. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verl. Abt. des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Bismarckstraße 12, Fernsprecher: Amt Worligplatz 15300.

Samstag, 13. Mai 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 223. • 70. Jahrgang.

Die Stabilisierungsfrage.

Während Genua für den Rest der Konferenzdauer vollständig mit der russischen Frage beschäftigt sein wird, verlagert sich das Schwerkraft einer anderen Frage, nämlich der deutschen Anleihe, vom Strande des Ligurischen Meeres nach dem Strande der Seine, wo im Schoße der Reparationskommission die Verhandlungen über eine deutsche Anleihe inoffiziell bereits begonnen haben und auch offiziell demnächst fertiggestellt werden sollen. Mit diesem Anleiheproblem steht ein vielleicht noch wichtigeres in unmittelbarem Zusammenhang, das Problem der Stabilisierung der Mark, das auch in den letzten Konferenzen des Reichskabinetts mit den Parteiführern eingehend behandelt worden ist. Für Deutschland Finanzen und Wirtschaft gibt es zurzeit nichts Wichtigeres, als daß in dieser Hinsicht endlich ein gangbarer Weg gefunden werde, und man kann wohl sagen, daß auch das Zustandekommen der Anleihe wesentlich davon abhängen wird, ob es gelingt, die deutsche Währung endlich auf eine sichere Grundlage zu stellen. Denn beim jetzigen Zustand, in dem infolge der Markwertschwankungen auch die Reichseinnahmen ihrem realen Wert nach ganz unberechenbar sind und niemals den vollen Prozentsatz jeder neuerlichen Entwertung aufzuholen vermögen, ist das Reich als Schuldner sicher nicht das, was man in der kaufmännischen Welt als „gut“ zu bezeichnen pflegt, und die private Finanz der Welt wird es sich hundertmal überlegen, ihm Gelder zur Verfügung zu stellen, deren Verzinsung und Tilgung so wenig gesichert ist.

Das Problem der Markstabilisierung, d. h. der Festlegung und Festhaltung ihres Wertes auf einen bestimmten, seinen Veränderungen mehr unterworfenen Punkt, hat sich also aufs neue zu akuter Bedeutung erhoben, und es wird in politischen und wirtschaftlichen Kreisen in allen möglichen Formen besprochen. Aber es ist wenig erhebelnd, zu sehen, wie ungeheuer Dilettantismus dabei oft zutage tritt, Dilettantismus nicht nur in bezug auf die Wege, die empfohlen werden, sondern schon in bezug auf die Erkenntnis des eigentlichen Ursprunges der jetzigen Zustände. Es wird namentlich immer wieder von der Inflation als eigentlichem Ursprung der Markentwertung ausgegangen, während es doch nachgerade klar sein sollte, daß die Theorien der sogenannten Inflationstheoretiker absolut unhaltbar sind. Die Wertentwertung, oder besser gesagt, die dauernde valutäre Entwertung der Mark stand bis zum heutigen Tage niemals in irgendeinem nachweisbarem Zusammenhang mit der gleichzeitig vollzogenen Mehrausgabe von Papiergeld. Im Gegenteil, die Wertentwertung z. B. während des Jahres 1921 war fast dreimal so stark als die Papiergeldvermehrung im gleichem Zeitraum. Vielleicht kann gesagt werden, daß die Papiergeldvermehrung ungefähr dem Maße der innerdeutschen Markentwertung entspricht, keinesfalls aber ihrer Entwertung am Weltmarkt. Diese ist, abgesehen von den vorübergehenden und sich binnen kurzer Frist stets wieder berichtenden Abwertungen der Spekulation, ausschließlich auf die jeweilige Lage der deutschen Zahlungsbilanz zurückzuführen.

Die Zahlungsbilanz ist die Abrechnung über alle Geldleistungen, die Deutschland einerseits ans Ausland zu zahlen, andererseits von ihm zu empfangen hat. Ihr hauptsächlichster Bestandteil ist die Ein- und Ausfuhr von Waren. Daneben kommen als normale Elemente die Zahlungen von sogenannten Diensten, z. B. von Frachten, von Bankprovisionen usw., in Betracht. Ferner die Verzinsung von Anleihen und Kapitalbeteiligungen und schließlich die Reparationen. Für alle diese Zahlungsvorgänge an das Ausland muß Deutschland, schematisch gesehen, Auslandswaluten an der Borse einkaufen. Für all seine Zahlungsausgänge an das Ausland erhält es Auslandswaluten. Ist nun sein Bedarf größer als seine eigenen Einkünfte aus Forderungen, so muß es, um den Überschuss in Devisen zu erzielen, Papiermark dafür anbieten. Es verhält sich also die Nachfrage nach Auslandswaluten und das Angebot in deutscher Mark. Die Folge ist, genau wie bei jeder anderen Ware, Entwertung der überangebotenen Mark und Erhöhung der überverlangten Auslandswaluten. Und nun ist festzustellen, daß die deutsche Zahlungsbilanz, selbst ohne Reparationen, dauernd passiv ist, daß sie zu dauernder Abnahme nach ausländischen Zahlungsmitteln führt. Die Reparationen verschärfen die Lage nur in allerdinge groteskem Maße, sie lehren sie aber nicht in ihr Gegenteil um.

Wenn daher nach Mitteln zu einer Stabilisierung der Mark gesucht werden soll, so ist es gänzlich hoffnungslos, bei der Inflation einhalten zu wollen. Die

Inflation ist eine Folge der Valutenentwertung und nicht ihr Ursach. Die Stabilisierung hat darum mit dem sogenannten Gleichgewicht des Budgets oder gar der Autonomie der Reichsbank gar nichts zu tun. Wenn die deutsche Mark auf irgendeinem Punkt befestigt werden soll, so müssen Mittel gefunden werden, das jetzt herrschende Überangebot von Mark gegen die Abnahme nach fremden Valuten an den Börsen der Welt zu beseitigen.

Dazu gibt es technisch verschiedene Wege, die aber alle gedanklich auf das gleiche hinauslaufen: auf eine Ausgleichung der Differenz zwischen den Beträgen ausländischen Geldes, die Deutschland für seine Zahlungen braucht und die es aus seiner eigenen Wirtschaftskraft zu beschaffen imstande ist. Das Geld, das dazu verwandt werden muß, sei es in Form von Stützungskassen oder wie auch immer sonst, ist letzten Endes wohl als verloren zu betrachten. Denn bei den Defizitbeträgen, um die es sich heute in Deutschland handelt — das Defizit der jährlichen Zahlungsbilanz einschließlich der Reparationen ist mit 4 bis 5 Milliarden Gold wohl nicht zu hoch bemessen — würde selbst der größte Fonds binnen ganz kurzer Frist aufgezehrt sein, und wenn nicht gleichzeitig ganz erhebliche weitere Beträge zur inneren Gesundung der deutschen Wirtschaftskraft zur Verfügung gestellt würden, so wäre nicht einmal ein nachhaltiger Einfluß von dieser Aufwendung zu erwarten. Unter diesen Umständen (eine ganze Reihe weiterer Faktoren bleibe ganz unerwähnt) ist schwerlich zu glauben, daß sich irgendwo ein Wägen fände, der zu einem derartigen Unternehmen Summen in einer Höhe zur Verfügung stellt, die auch nur für 2 bis 3 Jahre zur Stabilisierung der Mark genügen.

Mit kleineren Summen aber, die nicht das ganze Defizit der Zahlungsbilanz decken würden, ist nichts Durchgreifendes zu bewerkstelligen, denn die Ursachen der Entwertung bleiben, wenn auch vermindert, weiter bestehen, und es hat gar keinen Wert, sich über die Herkunft dieser ungenügenden Summen (als welche z. B. die 400 Millionen Dollar beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika bezeichnet werden) oder über den ziffernmäßigen Wertpunkt, auf dem die Stabilisierung vollzogen werden soll, zu unterhalten.

Die Möglichkeit zu wirklicher Stabilisation ist nur gegeben, wenn man sich nicht auf technische Finessen verleiht, sondern die Dinge an ihrer Wurzel anpackt, und Deutschland Gelegenheit gibt, erstens die Passivseite seiner Zahlungsbilanz zu vermindern, und zweitens ihre Aktivseite zu erhöhen. Das erstere ist vor allem mit einer Verminderung der Reparationslasten zu bewerkstelligen, das zweite mit einer Erhöhung des Exportes, die nach Aufhebung aller wirtschaftshemmenden Faktoren, aller Zollschranken von Ausnahmecharakter und nach Erleichterung der Rohstoffbezüge eintreten könnte. Das finanzpolitische Problem der Markstabilisierung erweitert sich unter diesem Gesichtswinkel also als ein rein politisches und ein wirtschaftspolitisches, und eben das nicht anerkannt ist, ist jede Hoffnung, dem Übel zu Leibe gehen zu können, vollkommen irrtümlich!

Die russische Antwort.

U. Genua, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In der Zusammenkunft Lloyd Georges mit Schanzer und de Bacia wurde anerkannt, daß die russische Antwort eine Erweiterung der Unterzeichnung des Memorandums erfordert und die Vorschläge nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen seien, und daß die Neuordnung der finanziellen Beziehungen zwischen Rußland und Europa einem Sachverständigen auszuhandeln überlassen seien. Auch Lloyd George hielt die Antwort nicht für befriedigend, aber er hielt es für ratsam, die an die Waise gerichteten diplomatischen Bemerkungen der Sowjetdelegation unverzüglich zu widerlegen. Eine wirksame Antwort werde die Russen zur Wirklichkeit zurückführen und sie an die Verpflichtung von Cannes erinnern.

Der italienische Standpunkt zur russischen Frage.

Br. Berlin, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Sonderberichterstatter der „B. Z.“ drahtet, die deutsche Formulierung erhebt bisher der italienische Standpunkt zur russischen Frage, welcher belagt, Italien sei der Bildung einer besonderen Kommission zur leichteren Lösung der Komplikationen in der russischen Eigentumsfrage und der russischen Schuldfrage nicht abgeneigt, vorausgesetzt, daß die Aufgaben dieser Kommission und ihre Bewegungsfreiheit auf das genaueste vorher bestimmt werden. Die Kommission müßte sich, wie die Konferenz von Genua an das Programm von Cannes halten und dürfte sich nicht von den Richtlinien entfernen, die in Genua festgelegt worden seien. Lloyd George, der in den letzten Tagen, wenn nicht gerade niederzuschlagen so doch etwas abgezwängt auslief, hat keine Energie wiedergefunden. Man berichtet, er werde die atlantischen Pressevertreter einladen, sich mit ihnen neuerdings in einem Frage- und Antwortspiel zu messen, da er, wie nach dem deutsch-russischen Vertrag der Aufklärung ist, daß die Konferenz einen neuen wichtigen Abschnitt hinter sich gelassen und nachdem es sich lohnt, den nächsten Weg zu überlegen.

Die Pariser Instruktionen für Barthou.

D. Paris, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die französische Regierung überandte gestern auf Beschluß des Ministerrates eine Instruktion an Barthou, worin dieser aufgefordert wird, an den Beratungen mit den Russen nicht weiter teilzunehmen. Barthou erhielt gleichzeitig die Aufforderung, in Genua zu verbleiben, um etwaigen Beratungen über Finanz, Wirtschafts- oder Transportangelegenheiten beizumohnen. Irigendwelche politischen Verhandlungen dürfte aber Barthou nicht mehr führen. In französischen politischen Kreisen gibt man der Anschauung Ausdruck, daß Barthou etwaigen Beratungen der politischen Unterkommission nicht beizumohnen werde, wenn Rußland angebende Fragen zur Erörterung kämen. Daß er aber an den Sitzungen dieser Kommission sicherlich teilnehmen werde, wenn andere Angelegenheiten, wie die Wilna-Frage oder die ungarische Minderheitsfrage, behandelt würden. Für viele Fälle hat Barthou die Instruktion erhalten, derartige Verhandlungen zu verhindern. Die Berichterstatter der Pariser Presse sind einstimmig der Anschauung, daß die Konferenz vor ihrem Ende steht und daß mit ihrem Abbruch in vier bis fünf Tagen zu rechnen ist. Der französische Standpunkt hat sich durchgelehrt, daß die weitere Bräuterei der russischen Frage durch ein Sachverständigenkomitee erfolgen soll. In dieses Komitee würde Frankreich zweifellos eintreten, weil ihm daran gelegen sei, die Lage Rußlands zu erleichtern.

Der Burgfriedenspakt.

U. Genua, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Da nach der russischen Antwort eine endgültige Erledigung der russischen Frage in Genua ausgeschlossen erscheint, wendet die Konferenz nun ihre Aufmerksamkeit dem Burgfriedenspakt und der Festigung eines gesunden Friedens zu. Der Vertrag würde die Frage der Anerkennung Rußlands de jure unentschieden lassen und sich auf die bestehenden Grenzen stützen. In spätestens zwei Wochen hofft man, dieses Programm verwirklichen zu können und alle übrigen Arbeiten beenden zu können. Da der Burgfriedenspakt sich nicht auf die Grenzen de facto und de jure stützen wird, beabsichtigt die Konferenz, jene Grenzen nicht endgültig zu bestimmen, sondern behält sich das Recht einer Revision vor. Lloyd George zeigt sich entschlossen, dieses Ziel in Genua zu verwirklichen.

Tagung der politischen Unterkommission.

U. Genua, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Barthou hatte gestern abend 7 Uhr eine Unterredung mit Lloyd George. Das Ergebnis davon ist, daß die Franzosen nicht abstreiten, und daß die politische Unterkommission heute nachmittags ohne die Russen zusammentritt, um über die russische Antwort offiziell Stellung zu nehmen, wobei ebenfalls im Sinne des italienischen Vorschlages eine Spezialkommission einzusetzen.

Ein Bankett der Alliierten.

U. Genua, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Gestern abend haben die Alliierten im Hotel Savoyen ein Bankett veranstaltet. Vor und nach dem Essen wurden Sprechungen zwischen den Alliierten gehalten. Natürlich war die russische Note Gegenstand der Konversation. Eine Verständigung, die bei diesem Essen anwesend war, erachtete, daß die Stimmung sehr gedämpft war. Lloyd George soll sich sehr beunruhigt über die Zukunft Europas geäußert haben. Barthou hat ihm, während er sich ausruhte, etwas auseinandergelegt. Schanzer und de Bacia waren ebenfalls schlechter Stimmung. Nach dem Essen zogen sich Schanzer, Barthou und Lloyd George zu einer Besprechung zurück. Es verlautet, daß die drei Staatsmänner vollständig übereinstimmen darin, daß die Konferenz beendet werden soll. Diese Beendigung soll aber nicht den Wunsch mit den Russen bedeuten. In den Verhandlungen hat Lloyd George geäußert, daß der Vorschlag der russischen Delegation, der die Übergabe der russischen Truppen an einen Experten auszuhandeln vorsieht, angenommen werden kann, besonders weil darin die Russen ihren ersten Friedenswillen in betrieblender Form betonen. Es wird mir noch berichtet, daß die Konferenz jetzt ihre letzten Stunden durchmacht, daß aber vor Beendigung der Konferenz die Frage des Garantiepaktes erledigt werden soll. In französischen Kreisen gibt man zu, daß der Garantiepakt noch in Genua abzuschließen werden soll, aber man will nichts von einer Sitzung der Signatarmächte wissen. Barthou hat Lloyd George nach gestern abend erklärt, er habe die russische Antwort an Voinaroff telegraphisch mitgeteilt und Instruktionen verlangt. Voinaroff hat telegraphisch die französische Regierung heute vormittags 11 Uhr einen Ministerialbescheid im Einlaß abgeben, wobei die russische Antwort geklärt werden wird. Der französische Delegierte erklärte, daß Frankreich mit einer neuen Verbesserung der russischen Frage zufrieden sein wird und daß sich bei der Abfertigung des Garantiepaktes keine bedeutenden Schwierigkeiten ergeben werden, wenn Lloyd George auf die Eiderung der Signatarmächte nach Genua verzichtet.

Keine englische Regierungsanleihe an Rußland.

D. London, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Sir Robert Borne hat gestern im Unterhaus die Haltung der britischen Regierung wegen der finanziellen Hilfe an Rußland näher beschrieben. Die Regierung stehe unbedingt auf dem Standpunkt, daß sie nicht in der Lage sei, einer Anleihe an die Sowjetregierung ihre Zustimmung zu geben. Die Erklärung des englischen Schatzkassiers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Sir Robert Borne erklärte ferner, daß die Vorschläge, die die britische Regierung der Genehmigung des Unterhauses zu unterbreiten beabsichtige, vollständig übereinstimmen mit dem Memorandum, das die Verbündeten am 2. Mai der russischen Delegation unterbreitet haben.

Das Reparationsproblem.

Poincaré hofft auf eine Einigung in der Wiedergutmachungsfrage.

D. Paris, 12. Mai. (Eia. Drahtbericht.) Ministerpräsident Poincaré äußerte zu der deutschen Antwort an die Reparationskommission auf dem gestrigen Presseempfang die superlative Hoffnung, daß eine Verständigung in der Wiedergutmachungsfrage erzielt werden könne. Frankreich und England könnten dabei wieder schließlichen vorgehen.

Optimismus bei der Reparationskommission.

W. T. B. Paris, 12. Mai. Der „Populaire“ schreibt zur deutschen Antwortnote an die Reparationskommission, in den Kreisen dieses Ausschusses habe man nach Kenntnis der deutschen Antwort einen gewissen Optimismus gezeigt. Das Gelände für die direkten Verhandlungen sei gut vorbereitet. Benachrichtigt von dem französischen Delegierten Dubois, müsse Poincaré wissen, daß die französische nationalistische These keine Aussicht habe, die Mehrheit innerhalb der internationalen Kommission zu finden. Poincaré sei auch beeindruckt worden von der Tatsache, daß die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten im Voraus jede neue Verwicklung befürchte. Gewiß habe er Barthou nicht in direkte Beziehungen zu Birlik und Rathenau treten lassen, und er habe auch seine Opposition gegen das Zusammenkommen des Obersten Rates vor dem 31. Mai aufrechterhalten; aber es scheine, daß er sich endlich Rechenschaft davon ablege, daß die ländliche Bevölkerung Frankreichs pazifistisch sei und daß sie dem nicht verzeihen würde, der sie in einen Krieg verwickelte, in dem diesmal Frankreich Deutschland gegenüber allein dastehen würde.

Die deutsche Antwortnote ermöglicht weitere Besprechungen.

D. Paris, 12. Mai. (Eia. Drahtbericht.) Die Reparationskommission hat, wie in ihren Kreisen berichtet wird, der deutschen Antwortnote die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, die deutsche Note weitere Besprechungen ermöglicht.

Die Reise Dr. Hermes' nach Paris.

D. Paris, 12. Mai. (Eia. Drahtbericht.) „Petit Parisien“ meldet, daß der deutsche Reichsfinanzminister Dr. Hermes am Samstag in Paris sein wird. Man sagt, daß er seine bestimmten Vorstellungen mitbringen, sondern daß zunächst Besprechungen angestrebt werden sollen, um zu erörtern, welche Maßnahmen notwendig sind, um zu einer Einigung zwischen der Reparationskommission und der Berliner Regierung zu gelangen.

Die Tagung des Völkerbundesrates.

D. Genf, 12. Mai. (Eia. Drahtbericht.) Der Völkerbundsrat hielt gestern um 4.30 Uhr die erste Sitzung seiner 18. Ordungung unter dem Vorsitz des Vertreters Spaniens, Quinones de Leon, ab. Ballouat beantragte, auf die Tagesordnung dieser Tagung die Genehmigung des Völkerbundesrates übertragene Mandate über Palästina durch den Völkerbundsrat zu übertragen. Ballouat erklärte, daß die Verhandlungen, die zwischen der englischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten über dieses Mandat geführt wurden, beendet seien. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe keine Einwendungen gegen die Aufteilung des Mandats über Palästina an England gemacht. Dringende praktische Gründe hätten die englische Regierung zu einer Beschleunigung dieser Angelegenheit gedrängt. Die Lage in Palästina sei außerordentlich schwierig, und eine weitere Verzögerung in der Genehmigung des Mandatsgeheimnisses könne leicht neue Unruhen in Palästina hervorrufen. Der Rat beschloß, die Angelegenheit, ob das Mandat über Palästina auf die Tagesordnung dieser Tagung zu legen sei, auf Samstag zu verschieben.

Weiter beschloß der Rat mit der Einberufung der beratenden Völkerbundskommission zur Unterbrechung des Handels und Handelsverkehrs. Es wurde beschlossen, daß die erste Tagung dieser Kommission am 8. Juni stattfinden soll. Die allgemeinen Ausgaben, die durch die Teilnahme des Völkerbundes an der Organisation der europäischen Sanitätskonferenz in Warschau entstanden sind, sollen auf das Budget des Völkerbundes übernommen werden. Sodann beschloß der Rat, Verbindungsbüros mit Südamerika in Genf zu

gründen, um eine engeren Verbindung mit den südamerikanischen Mitgliedsstaaten herzustellen. Die Frage des Beitrages des Staates San Salvador zu den Kosten des Völkerbundes, die einen besonderen Gegenstand der Tagesordnung dieser Tagung bildet, wurde auf die Tagesordnung der nächsten Tagung gestellt. Schließlich hat der Rat die Kontrollkommission genehmigt, ihm ein Gutachten über die Fiktion der Finanzen des künftigen internationalen Gerichtshofes zu erstatten.

Eine Saarabordnung beim Völkerbundsrat.

W. T. B. Genf, 11. Mai. Heute morgen trat hier eine Abordnung der politischen Parteien des Saargebietes ein, die sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Valentin Schäfer (Soz.), Repacheur (Centr.), Beder (Dem.) und Schilling (F. d. V.). Die Abordnung wird mit den Mitgliedern des im Völkerbund tagenden Völkerbundsrates Verhandlungen nehmen, um die Verordnungen über das Landrecht und über die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen zu beschließen. Bekanntlich konnten die Vertreter des Saargebietes bei der letzten Tagung des Völkerbundsrates die Wünsche der Bevölkerung nicht vorbringen, da der Rat unter dem Vorwand der Neutralität die Öffentlichkeit vorher nicht mitgeteilt worden war, daß Lebenswichtige, das Saargebiet betreffende Fragen auf der Tagesordnung stehen.

W. T. B. Genf, 11. Mai. Nach hier eintreffenden Meldungen aus Genua wurde in der Vollversammlung der einladenden Mächte (wie wir bereits mitgeteilt haben) auf Antrag Barthous beschlossen, die Saarfrage von der Tagesordnung abzulehnen, weil hierfür der Völkerbund zuständig sei. Bei den Mitgliedern der hier weilenden Saarabordnung hat diese Nachricht beträchtliches Befremden hervorgerufen, um so mehr, als es sich bei diesen Fragen nicht um politische Besprechungen, sondern um rein wirtschaftliche Probleme von allgemeinem europäischen Interesse handelt, deren Förderung auf der Konferenz von Genua auch ententeileits befürwortet war. Die Mitglieder der Saarabordnung erklären, daß es sich dabei um folgenden Sachverhalt handelt:

Die Reparationskommission des Saargebietes hat bekanntlich Personal, Teer und Thomasmehl den Ein- und Ausfuhrbeschränkungen unterworfen. Da nun Frankreich im letzten November ein Ein- und Ausfuhrverbot erließ, das erst am 13. März wieder aufgehoben wurde, ohne daß eine Gewähr für die Zukunft besteht, so war die gesamte saarländische Thomasmehlproduktion, wie übrigens auch die französische Produktion, die ebenfalls auf den Export angewiesen ist, auf das schwerste gefährdet und geschädigt worden. Damit war auch die Getreideerzeugung, die unbedingt auf das Thomasmehl angewiesen ist, in Mitleidenschaft gezogen, und der Export von Getreide für das laufende Jahr wird in gewissen Teilen Europas vermindert sein. Der Wunsch der Abordnung des Saargebietes während ihres Aufenthaltes in Genua ging infolgedessen dahin, daß die Konferenz im allgemeinen europäischen Interesse Maßnahmen treffen möchte, um derartige Ein- und Ausfuhrverbote in Zukunft zu verhindern.

Die Abordnung hofft, daß, nachdem die Besprechung dieser Frage in Genua abgelehnt wurde, der Völkerbund sich nunmehr mit diesem Problem befassen wird.

Keine Änderung der innerpolitischen Lage Österreichs.

D. Wien, 12. Mai. (Eia. Drahtbericht.) In der innerpolitischen Lage Österreichs ist trotz des Sturzes des Finanzministers Dr. Schüller keine Änderung eingetreten. Der Bundeskanzler Dr. Schöner wird sich am kommenden Sonntag nach Genua begeben und dort in doppelter Eigenschaft sowohl als Bundeskanzler als auch als Leiter des Finanzministeriums die Verhandlungen, betreffend die Währungs- und der Kredit für Österreich, weiterzuführen.

Keine Zusammenkunft zwischen dem König von England und Mitterand.

D. Paris, 12. Mai. (Eia. Drahtbericht.) Ein Cablesgramm besagt, daß Mitterand, der Präsident der französischen Republik, wegen des Besuches des Königs von England, der gegenwärtig die englischen Friedhöfe auf den Kriegsschauplätzen in Frankreich besucht, den Wunsch bekundet, den König von England zu empfangen. Der König von England möchte jedoch ablehnen.

Ein Handelsvertrag zwischen Polen und Italien.

U. Genua, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Zwischen Polen und Italien wird heute in Genua ein Handelsvertrag unterzeichnet werden, der Italien im Handelsverkehr mit Polen das Meistbegünstigungsrecht und die gleiche Behandlung wie Frankreich zusichert.

Die preussischen Finanzen.

W. T. B. Berlin, 12. Mai. Im Hauptauschuss des preussischen Landtages gab Finanzminister Richter eine Übersicht über die Lage der preussischen Finanzen und ihr Verhältnis zu den Reichsfinanzen. Dabei legte er für 1920 befreite die Wahrscheinlichkeit, daß der Haushalt ohne Beiträge abgesehen werden könne. Wahrscheinlich werde man auch für 1921 ohne Beiträge auskommen, wenn die Einnahme aus der Reichsfinanzkommission derart seien, wie der Anschlag sie annehme. Das würde wiederum ähnlich auf den Haushalt für 1922 einwirken. Für dieses Jahr aber bleibe vorläufiglich noch der Beitrag von rund 950 Millionen Mark. Die Beamtenbelohnung stelle besonders große Anforderungen an den Staat. Für je zehn Prozent neu zu zahlender Gehälter, die die Länder mehr übernehmen müßten, vermehre sich der Gehaltsbeitrag um 1,3 Milliarden Mark.

Aus dem Reichsrat.

Br. Berlin, 12. Mai. (Eia. Drahtbericht.) Dem Reichsrat, der am Donnerstagabend unter Vorsitz des Ministers Dr. Richter zusammentrat, sind die Entwürfe zur Erhöhung der Post-, Telegrafien- und Fernsprechtsbeiträgen zugegangen. Die Entwürfe wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Mit der Beratung von weiteren 200 Millionen Mark 50.-Vennichtungen in Aluminium erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Annahmewurde ferner ein Gesetzentwurf über die Erhöhung des Verwaltungsbeitrages bei Tilgungsarbeiten.

Bewilligung einer neuen Gehaltserhöhung.

Br. Berlin, 12. Mai. (Eia. Drahtbericht.) Der Hauptauschuss des Reichstages wandte sich am Donnerstagabend dem Reichstagsauschuss und dann dem Hauptausschuss zu. Das Hauptausschuss wurde darin entschlossen, eine Gehaltserhöhung zu bewilligen. Danach beträgt der Teuerungsausgleich zu den Gehältern der planmäßigen und außerplanmäßigen Reichsbeamten: a) vom 1. bis 30. April 1922 zu dem Grundgehalt, den Diktat und den Ortszulagen, so weit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10.000 M. nicht überschreiten, 40 Prozent, im übrigen 30 Prozent; b) vom 1. Mai 1922 ab zu dem Grundgehalt, den Diktat und den Ortszulagen, so weit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10.000 M. nicht überschreiten, 120 Prozent, im übrigen 65 Prozent, außerdem zu den Reisezulagen 65 Prozent. Ministerialdirektor v. Schöler erklärte nach Annahme der Vorlage, daß nunmehr die Kassen sofort angewiesen würden, den Beamten die Gehaltserhöhung auszusprechen. Zum Schluss der Sitzung nahm der Hauptausschuss einen Gesetzentwurf über die Verhältnisse von Leistungen für die bewilligte deutsche Macht ohne wesentliche Änderungen an.

Das Disziplinarurteil gegen die Urheber des Eisenbahnerstreiks.

W. T. B. Erfurt, 12. Mai. Wie die „Thüringische Volkszeitung“ meldet, hat gestern nachmittag die Disziplinarkammer in dem Verfahren gegen die Urheber des Eisenbahnerstreiks vom März d. J. das Urteil gefällt. Die Angeklagten, Eisenbahninspektor Kanne, Lokomotivführer Thiele und Eisenbahninspektor Döhl, wurden für schuldig befunden, und die Disziplinarkammer erkannte gegen sie auf Entlassung.

Ein bayerischer Wirtschafts-Beratungskörper.

W. T. B. München, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde ein Antrag des Reichstags v. Freyberg (Bayer. Volk.) in namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 52 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen, der die Regierung ersucht, einen bayerischen Wirtschafts-Beratungskörper aus ersten Wirtschaftsberatern der Wirtschaftswissenschaften unter Berücksichtigung der Arbeiter, Arbeitnehmer, Verbraucher und Erzeuger aus allen Teilen des Landes zu bilden und alsbald zusammenzubekommen. Diese Körperschaft solle über alle wichtigen Fragen der bayerischen Volkswirtschaft Gutachten abgeben.

Die Auflösung des sächsischen Landtages abgelehnt.

W. T. B. Dresden, 12. Mai. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde der Antrag der Reichsparteien auf Auflösung des Landtages mit 48 gegen 47 Stimmen abgelehnt.

Lohnserhöhungen im Ruhrbergbau.

Br. Essen, 11. Mai. (Eia. Drahtbericht.) Die gestrigen Verhandlungen zwischen dem Gewerkschaftsbund und den landesmännlichen und technischen Arbeitgeberverbänden im Ruhrbergbau führten dazu, daß vom 20. April d. J. ab die Gehälter um 21 Prozent erhöht werden. Außerdem wird das Kinder- und Familienlohn um 300 Mark erhöht. Die Nachzahlung für April beträgt 1/10 des neuen Monatsgehalts.

(64. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Saul und David.

Roman von Adelheid Weber.

Zuletzt fiel ihm die Garderobe ein, als der einzige Raum, den jetzt auf dem Höhepunkte des Festes schwerlich ein Mensch aufsuchen würde. Zugleich dachte er daran, daß hier sein Mantel hing, am Ständer dicht neben dem Fenster, und daß er den umhängen wollte, um nicht, selbst eine Larve unter Larven, im erborgten Gewande das Rächeramt an der Lüge zu üben.

Er stieg die Treppe zu den Kammern der Dienstherrin empor, die für diese Nacht, in der alle Räume des Erdgeschosses und ersten Stockes in das Fest einbezogen waren, zur Garderobe dienten.

Als er nun hier ans Fenster trat, wo er seinen Mantel auch hängen sah, warf er zufällig einen Blick hinaus in die Winternacht. Da war ein Wunder geschehen. Die schlaffe, laue Luft, durch die Ulrich vor wenigen Stunden gefahren war, mußte, wie das in München so oft geschah, einen plötzlichen Umschlag zum Frost gehabt haben. Die ganze Weite des herrlichen Blau schimmerte weiß im hellen Mondschein.

Die Tropfen hatten ihre edlen Säulen und Stäbe grau aus der weißen Pracht. Über ihnen stand die Sichel des Mondes gelb wie aus edlem Golde geschnitten, und das Blau des Himmels schaute ruhig und schön durch die zahllosen, hell glänzenden Sterne hindurch.

Märchenschön und märchenstill lag draußen die Welt — die Welt der Ruhe, der Wahrheit, des einfachen, unabänderlichen, heiter unfehlenden Geschehens.

„Denn unfähig ist die Natur“ — Gott sei Dank; denn wie sollten wir leben, wenn wir auch draußen, auch außer uns, die Unruhe, die Qual des Fühlens träfen, das unser Leben in Stücke bricht? Oder vielmehr, wenn wir diese Qual in jedem Augenblick erkennen würden, der uns jetzt gegönnt ist, unser Fieber

an dem ruhigen Gleichmaß unerkannten Naturgeschehens abzuwischen und zu beruhigen?

Zur Ruhe kommen! Das wollte Ulrich. Aber Ruhe findet der Mensch nur an einem Herzen, das in gleichem Takt mit dem seinen schlägt — oder ganz allein, ganz abgelöst auch vom eigenen Wünschen und Hoffen — im Vollglaube oder im völligen Verzicht auf eigenes Glück und auf das Mitfühlen mit anderen. Und diesen Verzicht wollte er wählen; dann war es auch gleichgültig, wo er stand und fiel, was er leistete und wem, und was die Menschen von ihm dachten.

Aber zuvor — seine Gedanken kehrten im Kreislauf wieder zu ihrem Ausgang zurück — zuvor wollte er sein Kind retten, es für immer und unwiderruflich von dem loslösen, der es verderben wollte und würde — mußte es diesem Verderber unmöglich machen, sein Handwerk weiterzutreiben.

Aber wie? Wodurch?

Das Mittel mußte er finden, hier und sofort. Und er fand es. Anders als er gedacht und gewollt, wie stets unsere Wünsche sich anders erfüllen, als wir's gedacht haben.

Leise Schritte näherten sich der Tür zur Garderobe. Ulrich trat hinter den Kleiderständer in der Hoffnung, daß die Störung durch einen Fortgehenden, der seine Überkleider suchte, rasch vorübergehen werde. Im Falle man ihn selbst entdeckte, hatte er eben auch seinen Mantel gefast, den er jetzt umhängte.

Aber es waren zwei Personen, die eintraten und die Kammertür sorglich hinter sich schlossen, und zwei Stimmen sprachen, die Ulrichs Blut erst erstarren und dann fließen machten.

„Endlich allein!“ sagte Jupp lachend. „Ein genialer Gedanke von mir, der auf diesen großen Kleiderständer fiel! Im ganzen Haus nicht ein einfaches Plätzchen, nicht ein dämmeriges Winkelchen, in dem ich mein Liebes endlich einmal wieder haben und es fragen kann, warum ihm heute immer die Tränen in den Augen stehen. 'ne fatale Erfindung, dieses elektrische Licht;

es leuchtet die letzte wüste Insel aus der Welt heraus. Wie soll es noch Liebesleute geben, wenn es kein Geheimnis mehr gibt?“

„Ach Jupp, mir ist nicht zum Lachen zumut! Ich habe Angst — immer Angst. Hast du denn nicht die Blide gesehen, mit denen Papiert jetzt immer auf dich schaut? Er hat etwas Schreckliches im Sinn, und das wird es losbrechen. Was hat er nur gegen dich? Sag mir's doch!“

„Gisela, liebes, was soll er haben? Er ist halt mißvergnügt, und seine schlechte Laune richtet sich gegen den, der ihm gerade in den Weg kommt. Und das bin meistens ich; denn wir müssen uns ja in der Klinik auf Schritt und Tritt begegnen.“

„Ach, Jupp, meinst du wirklich, es sei nur schlechte Laune?“

„Ja glaub's nicht; er war noch nie so wie jetzt.“

„Nur Laune, Kind. Komm, laß uns den guten Augenblick nicht durch trübe Gespräche verlieren. Wir haben uns so lange nicht gehabt. Warum kommst du nie mehr zu mir, warum ist das Telefon nicht mehr für dich verstanden?“

„Ich wag's nicht mehr, hineinzusprechen, und wag's nicht mehr, zu dir zu kommen, Jupp.“

„Aber jetzt bist du da — jetzt haben wir uns. Komm, mein Gisela.“

Ein Stuhl wurde herbeigezogen. Ulrich bog den Kopf und schob die Kleider am Ständer zurück.

Gisela sah auf Jupps Schok, er hatte den Arm um sie gelegt und drückte sie an sich. Und Auf auf Auf.

„Ach, Jupp, wenn du erst Kleide sehend gemacht hast — vielleicht dann —“

„Ja, mein Gisela — sehend mache ich sie — und den Lohn dafür nehm' ich mir jetzt voraus.“

„Ach, Jupp — nicht so wild — laß mich, Jupp.“

Da sprang das Paar mit einem Schrei auseinander. Gisela fuhr von Jupps Schok und stand zitternd.

Auf Jupp stand auf. Er sah sie an Ulrich. Er mußte, sehr laut.

(Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote

Welbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stille Stenotypistin

mpol. Inrucht (französl.)

lofort gesucht

Möbel-Schmitt.

Jung. Fräulein

mit guter Figur, für

m. Damen-Konfektions-

Geschäft gesucht.

G. August

Wilmstraße 14.

Licht. bräunliche

Verfäulern

für Aufnahm. d. Geschäft

hastig gesucht: etwas

französl. erwünscht. Off.

mit Gehaltsanforderung u.

Rechtsf. unter 2. 321 an

den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

geleitet.

Schubhaus Verl.

Nassauische Fabrik.

Ed. Schmalz-Verlag.

Lehrmädchen

für Glas- und Porzellan-

geschäft gel. Carl Hoyer,

Danagasse 13.

Gewerbliches Personal

Schneiderin

erste, selbständige, für so-

fort gesucht. Johannis-

berger Straße 1. Part.

Anfragen von 10-12

Verleite Schneiderin

für ins Haus gesucht.

Offerten unter 2. 323 an

den Tagbl.-Verlag.

Suche jüngere tüchtige

Schneiderin,

die Lust hat, gem. kleine

Schneiderin zu eröffnen.

Off. u. 2. 321 Tagbl.-Bl.

Zuarbeiterin

für Schneiderei verlangt

lofort

Frude Meißel,

Wilmstraße 17. Part.

Lehrmädchen

aus guter Familie ge-

sucht. Damen-Konfektions-

geschäft. Nassauische Fabrik.

Wilmstraße 1. Part.

Waherinnen und

Epulieren

für lofort gesucht.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Wilmstraße 1. Part.

Gesucht

feinbürgerl. Köchin,
die Hausarbeit mit über-
nimmt. Gute Penonise
Beding. Adolfsstr. 1,
Aufs. Taunusstr.

Köchin

zum 1. Juni gesucht

Seiler, Hotel Kranz.

Köchin

Ein tüchtige F30

wir gegen hohen Lohn

geucht. Karlsruhe

in Baden, Janstr. 12.

Minister Hummel.

Einfache Stütze

oder beil. Mädchen lofort

geucht. Frau Regier,

Baurat Nagel, Rhein-

straße 82. 3.

Stütze o. Alleinmädchen

zum 1. Juni gesucht zu

all. Ehepaar. Arbeitszeit

von 7-8 Uhr. Rhein-

straße 82. 1.

Perfekttes

1. Zimme. mädchen

das aut büneln kann. A.

1. Juni gegen aut. Be-

zahlung gesucht.

Humboldtstr. 23.

Ja. Mädchen aus guter

Familie. Familienanstell.

oder Alleinmädchen für

alle Hausarbeiten gesucht.

Verf. d. Poststr. 4-7.

Frau Ehemeyer,

Wilmstraße 14. 1. St.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

das bürgerl. lochen kann,

in kleinen Haushalt geg.

hoch n Lohn geucht.

Frau G. August

Wilmstraße 44.

Kleines zuverlässiges

Mädchen

bei autem Lohn in auten

Haus geucht. Weber-

gasse 1. 1.

Zuverläss. lauberes

Alleinmädchen

für H. Haushalt für so-

fort bei hohem Lohn ge-

sucht. Frau S. Bräunel,

Wilmstraße 9.

Tüchtiges Mädchen

welches locher kann, bei

aut. Lohn gesucht. Dam-

enstraße 32. Tel. 1370.

Carl. e. Fahr. Mädchen

geucht. Weberstraße 38. 1.

Tücht. Alleinmädchen

bei autem Lohn gesucht

Flumenstraße 7. 1.

Kranke Dame sucht

Mädchen

wenn möglich ein wenio

franz. locher, um ein

Kind nachm. zu locher.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Junges Mädchen

locher, eventl. über

Mittag. gelucht. König.

Rheinstraße 88.

Mädchen v. 9-2 (m. E.)

gel. Schmalz, Str. 3. 1. 1.

Saubere junge Frau

für 3 Vormittagsstunden

geucht. Näb. Adolfs-

straße 85. 2.

Fleiß. Mädch.

ob. Frau für halbe oder

ganze Tage in bürgerl.

Hausarbeit geucht. Bo-

stellen bis 4 Uhr nachm.

Engel,

Adolfsstraße 7. 1. Stod.

Frau

für mittags von 12 bis

14 Uhr in H. Haushalt

lofort geucht.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Poststr. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Suche

für meine Reparatur-

werkstätte (5 Arbeiter)

per bald einen soliden,

durchaus tüchtigen Alt.

Schuhmacher

für Mak und Reparatur

(eventl. Meister).

Hofmann's Schuhwerk

Wiesbaden, Goldstraße 15.

Stellen-Gesuche

Welbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Schnell-

Schreiberin

allererste Kraft, mit eig.

Maschin. locht Stunden-

od. halbtagsw. Schreib-

maschinen - Dittate, sowie

Uebersetzungen, engl. u.

franz. zu übernehmen.

Off. unter 2. 324 an den

Tagbl.-Verlag.

Perf. Stenotypistin

locht Stelle. Gef. Off.

unter 2. 966 an den

Tagbl.-Verlag.

Junges Fräul.

das die

Handelschule mit autem

Ergebn. locht hat, be-

sond. in Genoa. u. Maschin.

locht. locht. St. 1. 1. 1.

Off. u. 2. 326 Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Erfahr. tücht. Erzieherin

diplom. deutsche Lehr.



Canthal 1823

McCanthal Wine
gegr. 1823
Weinbrennerei
Kranau M.

Vertreter: Ferdinand Henckel, Wiesbaden, Albrechtstraße 11. Fernsprecher 712.

137

Wiesb. Männergesang-Verein E. V.
Donnerstag, den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
im Vereins lokal, „Schwalbacher Hof“:
1. ord. Hauptversammlung.
Tagesordnung: Bericht des 1. Vor-
sitzenden über die Vereinsjahre 2. Kassen-
bericht 3. Wahl der Rechnungspr.
4. Bericht d. Deponierten, 5. Neuwahl
des Vorstandes, 6. Wahl der Kom-
missionen, 7. Vereinsangelegenheiten.
Wir bitten die Mitglieder um pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

**Hansa-Hotel-
Restaurant**
Samstag, den 13. Mai 1922
Unterhaltungs-Abend!
Abendessen
Krautbrühe mit Gemüse-Einlage
Echte Seesuppe auf Möllers-Kart
Kartoffeln
Schinken in Burgunder mit Rastaroni
frisches Spargelgemüse
Ananas-Bombe.

**Kaffee-Restaurant
Klostermühle**
Großer, schattiger Garten,
freundl. Restaurationsräume — Saal — Kegelbahn.
Vorzügl. Kaffee, Schokolade, Tee,
selbstgebackener Kuchen.
**Spezialität! Mittwoch nachm.:
Frische Waffeln.**
Prima Weine, selbstgekeelter Apfelwein,
Felsenkeller-Bier.

Eppenhain I. T.
Kurhaus Hotel Rossert
500 Meter hoch.
Pension. F 30
Fernsprecher 30, Amt Eppstein.

**Innungstrantentasse der Schneider, Maler,
Stoffhändler und Endierer zu Wiesbaden.**

Einladung zur ordentlichen Ausschuss-Sitzung
am Montag, den 29. Mai 1922, nachm. 5 1/2 Uhr, im
Innungsbüro, Wallstraße 21.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Verhandlungsniederlegung vom
20. 2. 1922.
2. Jahresbericht.
3. Änderung der §§ 11, 13, 23 und 37 der
Satzungen.
4. Bericht des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Freundliche Einladung
zum 24. Jahresfest
des Blau-Kreuz-Vereins**

Sedanplatz 5.

Festgottesdienst 10 Uhr in der Ringkirche.

Wilsdorf-Str. 10, Pflanzhof.

Nachfeier 1/4 Uhr im „E. Vereinshaus“, Waller Str. 2.
Abendversammlung 1/2 Uhr, Saal, Sedanplatz 5.
Programme zur Nachfeier kosten 1 M.

Der Vorstand.

Lange Stoffhandschuhe!

Ein Posten lange Stoffhandschuhe preis-
wert abzugeben. Off. unter F. Z. M. 174 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

F 138

THALIA-THEATER

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Maifestvorstellungen

Hanneles Himmelfahrt

Nach der gleichnamigen Traumdichtung von GERHART HAUPTMANN
verfilmt von WILLY RATH-WIESBADEN. Regie: URBAN GAD.

In den Hauptrollen:

Margarete Schlegel

Hermann Vallenin — Theodor Loos

Margarete Schön — Esther Hagan.

Musik von Professor Dr. Max von Schillings, ausgeführt vom
verstärkten Thalia-Orchester unter Mitwirkung eines
Wiesbadener Frauen- und Kinderchors.

Prolog von Anton Osterhaus, gesprochen von **Gustav Jacoby**

Berliner Pressestimmen über die Filmpremiere in der
Berliner Staatsoper:

„Ein über Erwarten geglückter Versuch . . . , weil man eine
von höchstem künstlerischen Instinkt und vollendetem technischen
Können getragene Leistung inländischer Filmkunst kennen lernen
konnte.“
Vossische Zeitung.

„Engelschöre, Glocken, Wolken, Strahlen, Pfade in die Un-
endlichkeit — oft von so ergreifender Reinheit der Stimmung, daß
man der technischen Leistung vergaß. Hier ist das Wesen des Films
voll erkannt und eingesetzt . . .“
Deutsche Allgemeine Zeitung.

„Ich habe zum ersten Mal Leute beim Anblick eines Film-
werkes weinen sehen.“
Vorwärts.

„Als Gesamteindruck bleibt: daß dieses Filmwerk starke seelische
Eindrücke in uns auslöst, wie schon lange kein Erzeugnis der
Lichtspielkunst.“
Neue Berliner Zeitung.

**Das Filmwerk für jedes Publikum,
dem Einfachsten verständlich, dem Gebildeten
noch ein künstlerischer Genuß!**

Täglich 3, 5 1/2 und 8 Uhr.

Eintrittspreise (einschl. 70% Billettsteuer) nachmittags 9.90,
12.—, 15.—, 25.—, 30.— M.; abends 12.—, 15.—, 20.—, 30.—, 35.— M.

Stoffe

in allen Preislagen bei

Humbrock, Schneiderei

Webergasse 14. — Fernsprecher 341.

Odeon

18 Kirchgasse 18.

Schlange.

Drama in 4 Akten mit
Francesca Bertini.
Mitteldeutsch-franz. Text.

Arme Violetta.

Drama in 4 Akten mit
POLA NEGRI.

Prima

Martindrenn

einfarbig und gestreift,
haben laufend preiswert
abgegeben

Gebr. Margjahn,

Waldg. F200m

Kinephon

Violet, der Roman einer Mutter

Schauspiel in 5 Akten
mit **Olga Tschechow**, der vorzüglichsten
Hauptdarstellerin aus „Schloß Vogelöd“.

Frauenopfer.

Drama in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Henny Porten und Albert Bassermann.

REGINA

am Kurhaus
Berühmt für gute Küche.
Telephon 689.

Das bekannte Leder-
färbemittel

Wilbra

Ist in der Bahnhof-Drog.,
Bahnhofstr. 12, Tel. 4944,
in allen Farben zu
haben. NB. Auch alle
Braunschen Stofffarben.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

Nur bis Montag!

Der gr. Aufsehen-
erreg. Sittenfilm:

Berlin W.

Drama in 6 Riesen-
Akten nach dem
bekannt. Roman

„Die neue Rasse“.

In d. Hauptrollen:

Manja Tzatschewa

Albert Steinrück.

Gutes Beiprogr.

Walhalla.

Fredericus Rex

II. Teil.

Vater und Sohn.

O to Gebühr.

Albert Steinrück.

Erna Morena.

Bruno Decarli.

Lilly Flohr.

v. Winterstein.

Das Größte in der Welt.

Nordischer Kunstfilm

in 5 Akten.

Park-Hotel

• Künstlerspiele •

Direktion: H. Habels.

Musik. Lit.: Fried. König.

Programm

von 1. bis inkl. 31. Mai 1922:

Geschw. Brandolf

Damen-Tanz-Duett

Jenny Eßvöes

Vortrags-Künstlerin

Dolly Wernecke

Tänzerin

Lotte Kauer

Klavier-Humoristin

Alexander Perotti

Kammersänger

GASTSPIEL

Thea Degen

Vortrags-Meisterin

Theo Körner

Vortrags-Künstler

Am Flügel: Herr Dr. Dr. Dr.

Joe u. Eva Farren

Stepp-Tanzpaar

Hans Schnitzer

Conférencier, Humorist

Am Flügel: Carl Wiegand.

Confé.: Hans Schnitzer.

Veränderungen d. Pro-
gramms vorbehalten!

Samstag, 13. Mai.

Vormittags 11 Uhr.

Konzert

des Stadt-Kurorchesters

in der Kurbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister

Willy Kleemann.

1. Ouvertüre zu „Iphigenie in

Aulis“ von Ch. v. Gluck.

2. Frühlingssinfonie von P.

Lacome.

3. Mein Traum, Walzer von

E. Waldteufel.

4. Fantasie aus „Carmen“ von

G. Bizet.

5. Am Meer, Lied von Franz

Schubert.

6. Fest-Marsch von J. Strauß.

Urania

30 Bleichstr. 30

Erst-Aufführung!

In den Krallen

der „Geier“.

Sensationelles

Hochstabler - Drama

in 5 Akten.

Meine Frau

kann es nicht

lassen!

Lustspiel in 3 Akten.

Theater

Staats-Theater.

Großes Haus.

Samstag, 13. Mai.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Madame Butterfly.

Japanische Tragödie in 3 Akten.

Musik von Giacomo Puccini.

Cho-Cho-San, gen. Butter-
fly, Ch. Wälder-Reichel

Sinterlin, Deut.

Reise Sinterlin

Sharpsh. Konrad

Wero, Konrad

Suzuki, Dienerin

Nacht Konrad

Onkel Konrad

Mutter Butterfly

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante

Die Tante